

Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Band: 2 (1931)
Heft: 4-5

Artikel: Den Schweiz. Armenerziehern gewidmet
Autor: Stähelin, Maggi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-805870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

9. Stellegesuch. Welche Anstalt könnte einen guten Korbflechter für Anormale oder Mindererwerbsfähige einstellen? Offerten vermittelt die Redaktion.

Das Eigentümliche des weisen Mannes besteht in drei Dingen: er tut selbst, was er anderen zu tun anräät; er handelt niemals gegen die Gerechtigkeit und erträgt geduldig die Schwäche seiner Umgebung. Gontcharow.

Den Schweiz. Armenerziehern gewidmet.

Maggi Stähelin, Basel.

Aus allen Gauen uns'res Vaterlandes
Seid, werte Gäste, ihr hieher gekommen,
Gedenkend uns'res einigenden Bandes,
Das euch, zu uns'rer Jugend Nutz und Frommen,
Vereint zu gleichem Dienen, gleichem Streben,
Für andre hinzugeben euer Leben.

Und neuer Mut erfüllt eure Herzen,
Wenn ihr nun mit den Brüdern euch vereint,
Die unter gleichem Mühen, gleichen Schmerzen
Sich plagen. — Leichter nun die Last euch scheinet,
Die oft euch drückt und quält, wenn ihr erkennet,
Dass auch der Bruder sie die seine nennet.

Oft mag's euch scheinen, dass doch eure Knaben
Und Mädchen gar so viel Geduld erheischen!
Dass gar so viele sie der Mängel haben
Und mehr als andre zanken, maulen, kreischen.
Doch im Zwiegespräch mit den Kollegen
Seht ihr: sie sind die gleichen allerwegen!

Vielleicht schien manchem, dass ihm Mißverständen
Und Undank mehr als anderen begegne;
Dass, meint er auch den rechten Weg zu gehen,
Der Herr nur spärlich seine Arbeit segne.
Er teilt den Kummer nun dem Bruder mit
Und sieht: auch ihn trifft er auf Schritt und Tritt.

Dem nimmermüden Säemann ihr gleicht,
Der mit demüt'gem Sinn sein Werk verrichtet
Und nie vom anvertrauten Posten weicht,
Scheint auch die Saat zuweilen schier vernichtet
Durch Frost und Regen, Sonnenschein und Hitze,
Scheint's, dass der Wurm ihr an der Wurzel sitze.

Er hält es fest: das Körnlein reift verborgen,
Er wartet stille, in geduld'gem Schweigen.
Er weiß, einst kommt der langersehnte Morgen,
Da sich die ersten zarten Halme zeigen.
Und sollt' er auch das Reisen nicht erleben,
Gesegnet bleibt sein Säen und sein Streben.

Von solchem Wachsen durch den Lauf der Zeiten
Möcht' unser kleines Spiel euch nun berichten.
Und nicht nur Freude, nein, auch Mut bereiten,
Wenn ihr drin schauet, was sich lässt verrichten,
Wenn tapfer an der Arbeit man bleibt stehen,
Auch wo die Früchte nicht sogleich zu sehen.

Was fromme Männer einst hier in der Klausur
Ersehnt, erhofft, ein späteres Geschlecht
Hat's nach und nach erfüllt in diesem Hause:

Das Wohl der Armen kam zu seinem Rechte,
Und manchem Tücht'gen ward der Weg gebahnet,
Mehr als er selbst und andere geahnet.

Ein jedes Bild zeigt weiter fortgeschritten
Das Werk, das Menschenliebe fördernd pfleget.
Worunter einst die Väter seufzend litten,
Den Kindern nicht mehr Grimm und Pein erreget.
Denn jede Zeit hat ihre eig'nen Schranken,
Und neues Bauen erst bringt sie ins wanken.

Wenn unser letztes Bild zu kühn euch scheinet,
Zu hoch gegriffen jene kecken Ziele,
Bedenket, daß es Zukunftsträume meinet!
Vorahnend schauen wir, was Mut und Wille
Zustande bringt, wenn Hand in Hand wir schreiten
Der Jugend bess're Zukunft zu bereiten.

Bericht

über die

Jahresversammlung des schweizerischen Armenerziehervereins am 18. und 19. Mai in Basel.

„Auf nach Basel!“ schrieen die wildmutigen Eidgenossen im August des Jahres 1444, als die beutegierigen Armagnaken vor den Toren der Rheinstadt Einlaß begehrten. Es galt, in tollkühnem Ringen dem verhafteten Feinde sein räuberisches Gelüsten für ein und allemal zu verleiden.

„Auf nach Basel!“ erzitterte der Wehruf durchs Schweizerland, als im selben Monat des Jahres 1914 die Flammen des Völkerkrieges an seinen Grenzen zu lodern begannen.

„Auf nach Basel!“ mahnt in weit friedlicherem Tone im April 1931 Herr Präsident Goßauer, der, einer zuvorkommenden Einladung der gastfreundlichen Stadt folgend, seine Gemeinde am 18. und 19. Mai dort versammeln will.

Daß Basel eine Feststadt ist und keinen seiner Gäste unbefriedigt nach Hause ziehen lassen will, ist eine altbekannte Tatsache. Daß wir aber, wir Kleinen und Armen, die so wenig im Lande von sich reden machen, und kaum daran glauben mögen, daß unser irgendwo Ehren warten, so großartig aufgenommen würden, mußte überraschen.

Die künstlerisch ausgestattete Festkarte mit dem prächtigen Titelbild, das verlockende Programm und die übersichtliche Teilnehmerliste, die zum voraus über die kommenden Gäste orientierte, und nicht zum mindesten der bescheidene Preis von Fr. 9.— pro Festkarte, — schon sie legen Zeugnis ab vom Wohlwollen, mit dem wir empfangen werden sollten. Basel „zieht“, 193 Teilnehmer stehen auf der Liste, am Abendessen sind die 200 beträchtlich überschritten.

Konzentrationspunkt ist das bürgerliche Waisenhaus, mit Recht ein Stolz der Basler Bürgerschaft. Wie trozig vornehm erhebt sich der eckige Wehrturm über die Fluten des nahen Stromes! Noch heute schön, unentbehrlich dem Auge, das von der imposanten Wettsteinbrücke her das ganze Gelände überblickt. Wohl hat die frühere Kartäuserabtei mit